

brachte Heiratsgut aus der Konkursmasse auszuscheiden und damit das Tuchgeschäft aufrecht zu halten. Aber das Verlangen des Souriers Johann Perro, auch seine Forderung als benorrechtigt zu behandeln, führte zu einem neuen Rechtsstreit, dessen Ausgang unbekannt ist. Nur so viel ist sicher, daß die Streitigkeiten im Jahre 1724 noch nicht beigelegt waren. Trotz dieser etwas bewegten Schicksale scheint das Ansehen der Familie nicht gelitten zu haben, denn als Taufpaten für die zehn Kinder aus dritter Ehe sind in den Taufbüchern der Freiburger Dompfarrei Ratsherrn und Bürgermeister eingetragen und der berühmte Stadtschreiber Franz Ferdinand Meyer, der 1713 Freiburg vor der Plünderung durch die Franzosen rettete und dafür als Meyer von Sahnberg in den Adelsstand erhoben wurde.

Peter Curta starb 1737. Sein Sohn Joannes Michael Curta führte das Geschäft weiter, wurde 1749 in die Zunft zum Falkenberg aufgenommen, heiratete am 27. Dezember 1750 die Maria Franziska Euphemia Wilhelm, starb aber schon am 11. Dezember 1762 im Alter von 44 Jahren. Ein Jahr darauf, am 8. Februar 1763, starb seine Mutter, Maria Anna Seng, an einem Schlaganfall, später sein Bruder Franz Mathias Curta, der Kaplan in Kirchhofen gewesen war, am 9. März 1790 seine letzte unverheiratete Schwester Maria Clara Curta, die der Tucherezunft zum Rosbaum angehörte und ihr Vermögen den Armen vermachte, und zwölf Jahre darauf, im Jahre 1802 am 17. Juli, auch seine Witwe Franziska geb. Wilhelm, die das Geschäft mit Tatkraft weitergeführt hatte. Von ihren Kindern hinterließ nur eine Tochter, Maria Anna Curta, Nachkommen. Sie war mit dem Freiherrlich von Falkenstein'schen Amtmann Wannot oder Danotti verheiratet gewesen und hatte sechs Söhne und eine Tochter; in ihnen lebte das Curta'sche Blut weiter<sup>1</sup>.

So war dieser Zweig der Curta'schen Sippe, der ungefähr um 1680 in Krozingen begonnen hatte, im Mannesstamm erloschen. Aber schon war eine neue Welle aufgetaucht. Im Jahr 1742 war ein Johann Baptist Curta aus Gressoney an der Freiburger Universität immatrikuliert, laut einem Stuhmannsbuch im Freiburger Stadtarchiv erhielt ein Joseph Curta in Sriesenheim am 5. November 1769 eine Warenlieferung, und in den Jahren 1790 bis 1793 bezahlte ein Peter Curta im Freiburger Kaufhaus zehnmal, ein Baptist Curta einmal Pfundzoll. Es gelang mir jedoch nicht festzustellen, an welchem Orte dieser Peter und dieser Baptist Curta ihr Geschäft betrieben.

Es gelang mir auch nicht nachzuweisen, daß ein Johann Joseph Curta, der mit einer 1784 verstorbenen Anna Maria Sigelin verheiratet gewesen war und 1785 in Oberweier bei Fahr mit Luitgarde Langenbacherin eine zweite Ehe einging und zu dessen noch lebenden Nachkommen der Oberjustizrat Landolin Curta in Mannheim und seine beiden Vettern, der Handelschulrat Ernst Curta in Stuttgart und der Chemiker Karl Curta in Frankfurt a. M. gehören, aus Gressoney stammt<sup>2</sup>. Doch halte ich auch bei dieser Familie die Herkunft

aus Gressoney für höchst wahrscheinlich. Denn auch diese Familie zeigt in ihrem Namen den uns aus Gressoney bekannten Wechsel von Curta und Curtaz. Der in Oberweier eingewanderte Johann Joseph schreibt sich noch Curda, Courta und Kurda ohne z, seine beiden Söhne oder ihre Nachkommen führten die Schreibung mit z ein. Außerdem ist auf dem schon erwähnten, im Jahre 1860 aufgestellten Stammbaum der Familie Curta ein Johann Joseph und ein Joseph Curta eingetragen, die beide in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts fallen, neben Joseph Curta steht das Wort „ausgewandert“. Bei der Nähe von Sriesenheim und Oberweier ist nicht ausgeschlossen, daß Johann Joseph Curta, der 1785 in Oberweier eine zweite Ehe einging, derselbe ist wie Joseph Curta, der am 5. November 1769, wie oben erwähnt, in Sriesenheim Waren erhielt.

In Oberweier lebt noch eine Familie Franz Curtaz und in Herbolzheim eine Familie Valentin Kurda. Erstere stammt vermutlich von dem 1785 in Oberweier auftretenden Johann Joseph Curta ab und hat wohl auch Verwandte in Oberschopfheim. Die Herbolzheimer Familie Valentin Kurda dagegen hat ihren Ursprung in Hindenburg in Oberschlesien. Einzelheiten konnte ich leider noch nicht in Erfahrung bringen<sup>1</sup>.

Fast gleichzeitig mit dem eben erwähnten Johann Joseph Curta in Oberweier erscheint in Hülfigen ein Johann Franz Valentin Curta, wahrscheinlich ein Bruder des Kunstmalers Joseph Anton Curtaz. Er kaufte in Hülfigen am 25. Januar 1788 einen Hausanteil (den andern Teil hatte der Hutmacher Karl Ribola) und heiratete am 22. Juni 1789 die Rosina Burkhart. Sie gebar ihm elf Kinder, von denen entsprechend der Kindersterblichkeit früherer Zeiten fünf in ganz jugendlichem Alter starben. Auch ihren Mann verlor sie bald unter graufigen Umständen, von denen alte Leute noch sprechen. In den Kriegswirren des Jahres 1805 betrat ein österreichischer Soldat den Laden Curtas, verlangte Tabak und wollte eine größere Banknote gewechselt haben. Curta war dazu nicht imstande und wollte den Tabak schenken. Aber der aufgebraute verwilderte Soldat stieß ihn vor den Augen von

<sup>1</sup> Bei der aus Oberschlesien stammenden Familie in Herbolzheim fällt der Vorname Valentin auf, denn dieser Vorname begegnet uns bei der Gressoneyer Sippe Curta öfters. Sollte ein Zweig dieses wallisisch-gressoneyischen Geschlechtes sich in Schlesien niedergelassen haben? Diese Frage liegt nahe, da mehrere oberitalienische Künstler: Maler, Bildhauer und Architekten im 16. und 17. Jahrhundert sich, von Fürsten berufen, in Polen und Böhmen betätigten. Es waren nicht nur die Tessiner Castelli in Krakau, Warschau und Lemberg und die drei Brüder Ronco in Krautau (s. Histor.-Biogr. Lexikon der Schweiz unter Castelli und Ronco), sondern auch der 1609 in Prag verstorbene Kammermaler des Kaisers Rudolf II., Joseph Heinz, dessen Vater aus der mehrfach erwähnten deutschsprechenden wallisischen Siedlung Alagna im Sesiatale stammte (vgl. Rigenbach a. a. O.). Es wäre aber auch noch umgekehrt zu untersuchen, ob nicht die Curta im Wallis und in Gressoney auf das vornehme böhmische Adelsgeschlecht Curtaz zurückzuführen sind. Dies Geschlecht ist schon im 15. Jahrhundert in Böhmen und Niederösterreich und im 16. Jahrhundert in der Grafschaft Glatz belegt, und Joachim Friedrich von Curtaz legte 1596 seinen Adel ab und siedelte nach der Provinz Schlesien über. Wie die polnische Familie Cichoci oder Lisco nach Gressoney verzog (Seite 52) und die ungarische Familie Bathiany sich in Gressoney ansässig machte (Seite 48), so könnte sich auch ein Zweig der böhmisch-schlesischen Familie Curtaz in Gressoney niedergelassen haben. Aus dem Familienwappen lassen sich keine Schlüsse ziehen. (Mitteilungen des Herrn Oberjustizrats Curtaz Mannheim).

<sup>2</sup> St. Arch. Sbg. Akten: Erbschaften. Curta Peter 1717 Inventar; Curta Maria Anna geb. Seng 1763 Inventar u. Abteilung; Curta Clara 1790/1 ein Satzitel; Curta Franziska geb. Wilhelm 1802, ein Satz.; Danotti Joseph 1789, 1794, 1798—1825, 1800.

<sup>3</sup> Mitteilung des Herrn Oberjustizrats Landolin Curta in Mannheim.